

Vorlage-Nr.: **1006-2005** vom 26.08.2005

Aktenzeichen: 401-003

Fachbereich: Fraktionen im Kreistag Darmstadt-Dieburg
Dagmar, Wucherpennig, Prof. Dr. Hans Neunhoeffler, Christel Fleischmann, Klaus-Jürgen Hoffie, Horst Pasewald

Beteiligungen: *Fraktion der CDU*
Fraktion der FDP
Fraktion der FWG
Fraktion der SPD
Fraktion von Bündnis90/Die Grünen

Kostenstelle: **203001** **Kreistagsbüro/Büro Landrat**

Nr.	Gremium	Status	Zuständigkeit
1.	Ausschuss für Gleichstellung, Generationen und Soziales	Ö	Zur vorbereitenden Beschlussfassung
2.	Kreistag	Ö	Zur abschließenden Beschlussfassung

Betreff: **Hilfen bei sexuellem Missbrauch von Mädchen und Jungen**
Gemeinsamer Antrag aller Fraktionen im Kreistag Darmstadt-Dieburg

Beschlussvorschlag:

Vorbemerkung:

„Alle Erwachsenen haben - ganz unabhängig von verwandtschaftlichen oder bekanntschaftlichen Beziehungen - die Verpflichtung zum Hinsehen und Einschreiten, um der Gewalt gegen Kinder und ihrer sexuellen Ausbeutung wirkungsvoll zu begegnen.“

(Auszug aus: www.polizei.propk.de/vorbeugung/sexualdelikte/sexueller_missbrauch/tipps_und_verhaltenshinweise/)

Der Kreistag möge beschließen:

Der Kreis Darmstadt-Dieburg führt in einer Sondersitzung des Ausschusses für Gleichstellung, Generationen und Soziales (GGSA) zum Thema

Sexueller Missbrauch von Mädchen und Jungen

ein Expertinnen- und Experten-Hearing durch.

Ziel dieser Veranstaltung ist es:

- Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die Mauer des Schweigens, die bei sexuellem Missbrauch von Mädchen und Jungen im direkten Umfeld bis hin zu den Eltern beobachtet wird, aufgebrochen werden kann;
- über den Missbrauch von Jungen und die sich daraus ergebenden Belastungen zu informieren und Überlegungen anzustellen, wie Betroffene auch hier durch Hilfsangebote erreicht werden können;
- wirksames, präventives Handeln von Beratungsstellen, Behörden/Ämtern (z.B. Jugendamt,

Staatsanwaltschaft und Polizei) und deren effektive und notwendige Kooperation darzustellen sowie die gesetzlichen Möglichkeiten und Grenzen des Eingreifens aufzuzeigen;

- über die Hintergründe und die besondere Dynamik bei sexualisierter Gewalt, unter Einbeziehung der Besonderheiten bei Gewalt gegen Jungen, und über die Verhaltensweisen von Opfern, aber auch von Täterinnen bzw. Tätern und dabei insbesondere über deren Vorgehen und Strategien aufzuklären;
- darzustellen, wie bei Verdachtsmomenten zum Schutz der möglicherweise Betroffenen ein sensibler Umgang, z.B. auch mit Beschuldigungen bzw. Beschuldigten gewährleistet werden kann;
- bereits bestehende Vernetzungen stärken sowie weitere Aktionen vorzuschlagen bzw. zu initiieren, die der Prävention sexualisierter Gewalt gegen Mädchen und Jungen dienen, wie z.B. kreisweite Aktionstage unter Beteiligung von Hilfs- und Beratungsorganisationen, Projektinitiativen an den Schulen des Kreises, ...

Das Expertinnen- und Experten-Hearing soll unter Beteiligung mindestens folgender Behörden/Ämter/Organisationen durchgeführt werden:

- Staatsanwaltschaft und/oder Polizei
- Kontakt-, Beratungs- oder Hilfsorganisationen (Wildwasser e.V., Kinderschutzbund, Pro Familia, ...)
- Kreisjugendamt
- Kreisfrauenbüro
- Erziehungsberatung
- ärztliche bzw. psychologische Beratungsstellen

Begründung:

Laut polizeilicher Kriminalstatistik werden in Deutschland jährlich 20.000 Mädchen und Jungen Opfer sexueller Übergriffe. Es herrscht Einigkeit darüber, dass die in der polizeilichen Kriminalstatistik erscheinenden Fälle lediglich die Spitze des Eisberges darstellen und dass die sogenannte Dunkelziffer um ein Vielfaches höher liegt.

Die Opfer, die das Trauma am eigenen Leib erlebt haben, sind oft ihr Leben lang schwer belastet und nur wenige sind erst Jahre nach dem Missbrauch, meist erst als Erwachsene, überhaupt bereit, darüber zu sprechen.

„Man schämt sich dafür, dass man missbraucht wurde. Und die Familie schämt sich, dass es ,innerhalb ihrer heilen, sauberen Welt‘ so etwas überhaupt geben konnte. Es dringt kaum etwas an die Öffentlichkeit. Und die Gesellschaft macht sich erst Gedanken, wenn sie direkt damit konfrontiert wurde.“ (Schilderung eines mittlerweile erwachsenen Opfers; aus: Spektrum der Wissenschaft, Gehirn&Geist 9/2005)

Der Missbrauch von Jungen und die sich daraus ergebenden speziellen Belastungen für die Opfer ist ein Tabuthema. Gerade Jungs haben es aufgrund der männlichen Sozialisationsanforderungen besonders schwer, sich jemandem anzuvertrauen und auch für die Eltern und Bezugspersonen ist es offenbar ein Problem sich über die Tabuisierung von sexualisierter Gewalt gegen Jungs hinwegzusetzen und sich dem Thema überhaupt zu stellen. Hier sind konkrete Informationen von Fachleuten gefragt, welche speziellen Bedingungen Opfer und Betroffene in unserer Gesellschaft vorfinden und wie Hilfen organisiert werden können.

In der Presseberichterstattung über die Festnahme des ehemaligen Fahrers des Landrates wurde auch die Aufgabenstellung des Jugendamtes des Kreises angesprochen. Hat das Jugendamt tatsächlich die Kompetenzen und die rechtliche Handhabe, in solchen Fällen einzugreifen? Und: Wie kann das Jugendamt des Kreises präventiv wirken, um sexuelle Übergriffe zu verhindern bzw. ihre Zahl zu minimieren?

Das Expertinnen- und Experten-Hearing selbst kann nur ein erster Schritt sein. Die jeweiligen Fachreferentinnen und Fachreferenten sind aufgerufen, ihrerseits Vorschläge zu unterbreiten, wie der Kreis weiter kommen kann, die Mauer des Schweigens durchbrechen zu helfen, z.B. durch kreisweite Aktionstage, Projekte an den Schulen, verbesserte Unterstützung der regional tätigen Kontakt-, Beratungs- oder Hilfsorganisationen, ...